

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Preis pro Exemplar Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Broitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Logen, Mohorn, Mültitz-Koitzschen, Münzig, Neufischen, Neutanneberg, Nieberwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Biskupke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Biskupke, beide in Wilsdruff.

No. 125

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

66. Jahrg.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der unter der Bezeichnung „Weineffig“ oder „Traubeneffig“ in Verkehr gebrachte Essig nur entweder aus unverdünntem Wein hergestellt oder doch mindestens als Gährungsprodukt aus einer Maische mit mindestens 20 % Weingeist hervorgegangen sein muß.

Einem lediglich aus Spritessig und Wein hergestellten Gemische darf die Bezeichnung „Weineffig“ nicht beigelegt werden.

Eine Färbung von Wein- oder Traubeneffig statt mit Rotwein mit sonstigen Pflanzenfarbstoffen (z. B. Kirschart) oder mit künstlichen Farbstoffen ist nur bei entsprechender Bezeichnung zulässig.

Weineffig, der diesen Vorschriften nicht entspricht, wird von den amtlichen

Nahrungsmittelchemikern beanstandet werden.

Weissen, den 8. Oktober 1907.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Kreisauptmannschaft zu Dresden Erhöhung des Einlagenzinsfußes auf 3 1/2 Prozent vom 1. Januar 1908 an genehmigt hat, wird solches hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 23. Oktober 1907.

Der Stadtrat.
Rahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 21. Oktober 1907.

Deutsches Reich.

Er will keinen Orden!

Der deutsche Kaiser hatte dieser Tage dem Telegraphisten Heinrich Heese zu Dortmund aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienste und Uebertrittes in den Ruhestand das Allgem. Ehrenzeichen verliehen. Der „Ausgezeichnete“ hat die Annahme der Dekoration abgelehnt und ließ dem Kaiser das Ein mit der Ordensauszeichnung zurücksenden. Als Grund dieses Entschlusses wird angeführt, daß er auf dem Standpunkt stehe, das Gefühl, seine Dienstpflicht tren und gewissenhaft erfüllt zu haben, sei der schönste Lohn für eine abgeschlossene Berufstätigkeit und bedürfe es keiner sichtbaren Auszeichnung. Der Mann hat ja recht, wenn er seine innere Ueberzeugung, daß er seine Pflicht getan habe, höher einschätzt, als einen Orden. Die Zurückweisung des Ordens bedeutet aber doch immerhin eine Provokation, die gar zu leicht den Anschein erweckt, daß der Zurückweisende nur von sich reden machen will. Er hätte ja den Orden in die tiefsten Tiefen seiner Kommode vergraben können; dort hätte dieser ihn gewiß nie gestört.

Von der Regierung verboten

wurde dem Schriftsteller „Genossen“ Kazenstein das „Lehramt“ an der sozialdemokratischen Arbeiterbildungsschule in Potsdam. In der Verlesung dieser genannten Schule erschien Kazenstein nicht. Dafür traf ein Telegramm ein, daß ihm die Regierung das Vortragen verboten habe. In der Verfügung der Regierung beruft sich diese auf die Kabinettsorder vom 10. Juni 1884 in Verbindung mit der Staats-Ministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1889, wonach zur Unterrichtsverteilung die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde eingeholt ist. Da eine solche Genehmigung nicht nachgesucht und nicht erteilt ist, wird die Unterrichtsverteilung bei einer Geldstrafe von 100 Mark für jede begonnene Stunde erteilten Unterrichts untersagt. Gegen diese Verfügung ist Beschwerde erhoben worden. Der Unterricht in der Schule in Potsdam ist vorläufig eingestellt.

Der „enthaarte“ Minister.

Aus München schreibt man: Ein lustiger Hörschüler ist dem Parlamentsberichterstatter eines fränkischen Blattes in seinem Bericht über die Rede des bayerischen Ministers des Innern bei der Etatsdebatte untergelaufen. Der Abgeordnete Heim — natürlich — hatte dem Minister sein schätzbares Vertrauen bekundet, aber böshast, wie dieser Bauernanwalt nun einmal ist, hinzugerügt: „Freilich Minister entarten oft schnell.“ Er dachte offenbar an den dem Zentrum so teuren Kultusminister, in dessen Rufem früher sanfte liberale Gefühle lebten, bis er schwarz wurde, der Minister, oder Herr Dr. Heim hatte die Wandlungsfähigkeit des Vorgängers des Herrn v. Brettreich im Auge, des Grafen Hellwig, der sich auf seine alten Tage und zum ehrenvollen Abschied seiner Laufbahn noch in den Wahlminister des Zentrums verwandelt hatte, kurz Herr Heim fürchtete, Herr v. Brettreich könne entarten, der Berichterstatter des fränkischen Blattes aber hörte „enthaaren“ und fügte fürsorglich hinzu: „Dr. Heim spielte auf die Glage des Ministers v. Brettreich an.“

Ein politisches Duell?

Der Bürgermeister von St. Johann, Neff, hat den Redakteur der Südwestdeutschen Wirtschaftszeitung, Handelskammerstadikus Dr. Lilla auf Pistolen gefordert, weil dessen Blatt in einem Artikel über die Vereintigung der Saarstädte schwere Vorwürfe gegen Neff veröffentlicht hatte. Es wäre bedauerlich, wenn Dr. Lilla diese

Vorausforderung annähme. Ja Deutschland ist es ja glücklicherweise noch nicht Sitte, wie etwa in den romanischen Ländern, daß Politiker und Journalisten, die gegeneinander polemisieren, solche Auseinandersetzungen nicht anders auszutragen wissen, als durch ein Duell.

Ausland.

Gehente Revolutionäre und Banditen in Russland.

Zu der Nacht zum Montag sind in der Stadt alle in Warschau sieben Revolutionäre und zwei Banditen gehentt worden.

Der Schriftsteller als Haushofmeister.

Mr. Upton Sinclair, dessen Buch „The Jungle“ die Aufdeckung der Fleischkonferenzenstandale in Chicago herbeiführte, hat, um sich das nötige Material für eine Schilderung der amerikanischen Millionäre zu verschaffen, eine Stellung als „Butler“, eine Art Haushofmeister, im Hause der Mrs. Vandervilt zu sichern gewußt, wobei er geschickt seine Identität zu verbergen verstand. Er erhielt den Dienst bei dem verlobten Paar, das augenblicklich so viel von sich reden macht, hörte allen Klatsch im Hause und spielte dabei die Rolle der untertänigsten Hausvorrichtung wie wenn er dazu geschaffen wäre. Vor einigen Tagen wurde er jedoch entlassen, nicht weil Mrs. Vandervilt die Verleumdung entdeckt hatte, sondern weil ein Mitdiener ihr hinterbracht hatte, daß der neue Diener jeden Abend, bevor er sich zur Ruhe legte, lange Notizen in ein Buch einzutragen pflegte. Erst drei Tage nach der Entlassung des „Butlers“ entdeckten die Vandervilts, daß der geschickte und beliebte Haushofmeister Mr. Upton Sinclair gewesen war.

In Indien herrscht Hungersnot.

wodurch die wichtige politische Lage sehr verschärft wird. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Simla gemeldet: Oberindien bleibt tatsächlich auch weiterhin ohne Regen, und die Ernteausichten sind daher in den vereinigten Provinzen und im Punjab-Distrikt traurig. Weizen wird an einigen Orten zu Notstandspreisen und an anderen sogar zu noch höheren Preisen verkauft.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 23. Oktober 1907.

Prinzessin Johann Georg auf dem Jahrmarkt.

Aus Dresden, 22. Oktober, wird den „Vopz. N. N.“ geschrieben: Mitten im bunten Jahrmarktstrudel und „Jabel bewegte sich heute in zwangloser Weise die anmutige Prinzessin Johann Georg. Allerliebste Bilder und reizende Episoden hatte dieser Besuch im Gefolge. Schon in der zehnten Vormittagsstunde rüstete sich die Prinzessin zum Marktbesuch. Sie bat zwei Hofdamen, sie zu begleiten, und um möglichst unerkannt zu bleiben und um das bunte Marktleben besser beobachten zu können, hatte die Prinzessin auf der Landhausstraße ihren Wagen verlassen und begab sich nun zunächst mit ihren beiden Begleiterinnen auf den Neumarkt. Ein Diener folgte in respektvoller Entfernung, hielt sich aber mindestens 100 Schritte zurück, und war nur des Winkes der Hofdamen gewärtig, um die von der Prinzessin gekauften Herrlichkeiten in Empfang zu nehmen und nach dem auf der Landhausstraße haltenden Wagen der Prinzessin zu tragen. Nur wenige Dresdner erkannten im Marktgewühl die Prinzessin, die in einfachster Weise gekleidet war, keine der zahlreichen Verkäuferinnen aber wußte, wer die Dame war, die so viele schöne Sachen kaufte. Lange verweilte die Prinzessin bei den Verkäufern des Meißner Porzellans aus der Porzellanfabrik Leichert in Meissen, und hier machte sie

namhafte Einkäufe. Sie prüfte die einzelnen Porzellanstücke in eingehender Weise und interessierte sich ganz besonders für die ausgestellten Glycerin aus blauemaltem Meißener Porzellan. Die Prinzessin ging von einem Verkaufstande zum anderen und unterhielt sich hierbei in lebhaftester Weise mit den Verkäufern. Sie fragte sie nach ihrer Heimat und ihren Verhältnissen, und ob sie mit dem klingen den Erfolg des Markttages zufrieden seien. Hierbei erhielt sie von einer Marktfran, die das Wohlwollen der Frau Prinzessin gründlich mißverstand, die etwas drastische Antwort: „Madamen sein oder neugierig.“ Lachend ging die Prinzessin zum nächsten Verkaufstande. In der Nähe bot eine redgewandte Frau, auf einer Kiste stehend, ihre Siebentagen aus und machte mitunter recht ergögliche Witze. Auch hier verweilte die Prinzessin längere Zeit und amüsierte sich nach Herzenslust über die „Redefreiheit“ der Verkäuferin. Zum Schluß kaufte sie für 3 Mark Haushaltungssachen. Auf der andern Seite des Neumarktes gegenüber der Kaiserlichen Postanstalt hatten die böhmischen und erzgebirgischen Glashändler und -Fabrikanten ihre Verkaufszelte und Läden aufgeschlagen. Auch durch diese Budenstadt machte die Prinzessin einen längeren Rundgang, um viele herrliche Gläser und bunte Vasen einzukaufen. Hier wandte sich ein etwa 12jähriges Mädchen an die Prinzessin mit den Worten: „Tante, ist dieses Glas aber schön bunt!“ Sofort kaufte es die lebenswürdige Prinzessin und schenkte es dem kleinen Mädchen, das hocherfreut davon zur Mama stürzte. An einem Pfefferkuchenstand machte die Prinzessin ebenfalls Halt und kaufte hier einige Dugend Kuchen, die sie an die liebe Straßenjugend verteilte. Erst gegen Mittag verließ die Prinzessin mit ihren Begleiterinnen den Jahrmarkt, um in das prinzipale Palais auf der Bingenstraße zurückzukehren.

Von einer Dame, die nicht weiß, was sie will.

Der Florentiner Mitarbeiter der „N. N.“ schreibt: Meine Drahtnachricht vom 18. ds. aus Florenz, daß die Gräfin Montignoso eingewilligt habe, die Prinzessin Monika dem sächsischen Hofe zu übergeben, wurde am Freitag von allen Florentiner Zeitungen mit verschiedenem Wortlaut bestätigt. Es wurde hinzugefügt, daß die Gräfin durch Zureden guter Freunde zu dem schweren Schritte bestimmt worden sei, daß die Uebergabe am Ende dieses Monats stattfinden solle, und daß darauf Maestro Toselli mit seiner Gattin eine große Konzert-Tournée in Amerika antreten werde. — Heute widerruft der „Piccomodca“ offiziös, daß soll hier heißen: Im Auftrage der Gräfin Montignoso selbst, alle diese Nachrichten. Die Gräfin habe nie eingewilligt, ihr Kind herzugeben, und von einer Tournée in Amerika sei keine Rede! — Die Frau Gräfin hat sich die Sache also inzwischen wieder einmal anders überlegt.

Der Großherzog von Toskana, der Vater der Frau Toselli, ist in Lindau schwer erkrankt, so daß die Augenoperation, der er sich in München unterziehen wollte, abermals verschoben ist.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen werden im Landwehrbezirk Meissen vom 2.—9. November abgehalten. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve (einschließlich der Halbvaliden, zeitig Ganzinvaliden, Militär-Rentenempfänger, Dispositionsurlauben und der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften) der Jahressklassen 1900 bis 1907. Die näheren Bestimmungen hierüber werden für die in Meissen wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate an den städtischen Ausschlagtafeln, für die auf dem Lande durch Plakate im Gemeindeamte beziehungsweise an geeigneten Orten in der Gemeinde bekannt gegeben. Gefälligst befehle erhalten nur Offiziere. Jeder zur Kontrollversammlung Ber-

pflüchtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu unterrichten und sich bei eintretendem Zweifel an das Hauptmeldeamt oder an den Gemeindevorstand zu wenden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Versäumnis der Kontrollversammlung Arreststrafe zur Folge hat. Um Irrungen zu vermeiden, wird den Kontrollpflichtigen empfohlen, das ganze Plakat durchzulesen. Gesuche um Befreiung von der Kontrollpflicht sind schriftlich beim zuständigen Hauptmeldeamt (nicht beim Bezirkskommando) baldigst nach Bekanntmachung derselben anzubringen. Pässe und Führungszugnisse, sowie Kriegsbeordnungen bez. Patente sind zur Kontrollversammlung mitzubringen. In Wilsdruff — „Weiher Adler“ — Freitag, den 8. November 1907, vormittags 8 Uhr für Wilsdruff, Kaufbach, Unterdorf, Reich, Steinbach bei Kesselsdorf, Kesselsdorf, Hühndorf, Kleinschönberg und Weistroppe; vormittags 10 Uhr Niederwirtha, Wildberg, Sacksdorf, Klipphausen mit Kneipe und Neudeckmühle, Sora, Röhrsdorf, Grumbach, Herzogswalde mit Sandberg, Helbigsdorf Limbach, Blankenstein, Steinbach bei Mohorn, Birkenhain, Lampersdorf, Vogen, Schmiedewalde, Burkhardswalde, Wunzig, Neutanneberg, Altanneberg und Groitzsch.

— **Neue Bahnen.** Während der nächsten Finanzperiode werden voraussichtlich die Linien Königswarthabandegrenze, Böhlaus-Weißig-Dürröhrsdorf, Kieritzsch-Pegau, Siebenbrunn-Marktneutirchen, Thum-Meinersdorf und die Industriebahn Grimmitzschau-Zweinsburg, sowie Teilstrecken der Linie Wilsdruff-Gärtig vollendet und dem Betriebe übergeben werden, während auf der Reststrecke der letzteren Linie die besondern Vorarbeiten fortgesetzt werden sollen.

— Mit bedeutend größerem Interesse als früher wird jetzt der Neubau der **Bahnlinie Wilsdruff-Gärtig** von unserer gesamten Einwohnerschaft verfolgt. Es mag dies lediglich darauf zurückzuführen sein, daß die zum betr. Bau erforderlichen Vorarbeiten soweit fertig gestellt sind, daß man endgültig mit der Bauausführung begonnen hat. Wie bereits an gleicher Stelle mitgeteilt, zerfällt die unserem Bauverein Wilsdruff zugeleitete ca. 17,0 km lange Strecke Wilsdruff-Weißig-Triebischtal in zwei Bauabschnitte, und zwar in den unteren Teil Taubenheim-Weißig-Triebischtal, und den oberen Teil Wilsdruff-Taubenheim. Während man mit dem Bau des unteren Teiles vor mehreren Wochen begonnen hat, so daß jetzt schon ganz gute Fortschritte zu beobachten sind, ist der uns näher gelegene Teil, Wilsdruff-Taubenheim noch um ein bedeutendes zurückgeblieben. Daß man auf der Teilstrecke Taubenheim-Weißig-Triebischtal den Anfang gemacht hat, ist darauf zurückzuführen, daß auf dieser Strecke mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen ist, denn zu wiederholten Malen wird die Große sowie kleine Triebisch von der Bahn gekreuzt, was den Bau von teilweise nicht ganz unbedeutenden Brücken erfordert. Aber auch auf der Strecke Wilsdruff-Taubenheim trifft man Anhalt, mit dem Arbeiten erst vorzugehen, denn in den letzten Tagen war zu beobachten, wie seitens des hiesigen Bauvereins durch Ausschlagen von Pfählen das zum Bau erforderliche Terrain begrenzt wurde. Auch wurden in No. 120 b. Blatts die Termine zur Feststellung betreffender Teilstrecken für die in Flur Wilsdruff, von Station 4 bis 19+60, betr. Anleger auf 2. November, die der Flur Klipphausen Station 19+60 bis 47+45 auf 5. November und für alle in den Fluren Sora, Röhrsdorf und Allendorf Beteiligten auf 12. November angeordnet. Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, werden auf der oberen Strecke die Fluren Wilsdruff, Klipphausen, Sora, Röhrsdorf, Allendorf und Taubenheim berührt. Daß man nicht alle Dickschichten mit einem Bahnhofs versehen konnte, ist wohl selbstverständlich. Jedoch dem Wunsche unserer Einwohnerschaft hat man Sorge getragen und wird auf dem Grundstücke des Herrn Opendorfer, unmittelbar hinter dem Jungmann'schen Gute, ein „Haltepunkt Wilsdruff“ errichtet. Weiter erhält Klipphausen sowie Allendorf einen Bahnhof, wohingegen für Taubenheim nur ein Haltepunkt vorgesehen ist. Der Bau von Brücken würde auf dieser Strecke wohl kaum in Frage kommen, da die Terrainverhältnisse günstiger Art sind und ein nennenswertes Gewässer sich der Bahn nicht in den Weg stellt. Somit können wir hoffen, daß in aller Kürze auch hier mit den Erdarbeiten angefangen wird. Ist einmal der Anfang gemacht, dann wird die Vollenendung nicht allzulange auf sich warten lassen.

— **Ueber den Bau der Bahnstrecke Wilsdruff-Gadewitz** berichtet man dem „M. T.“ aus dem Staatsrat für 1908/09: Unter Titel 112 des außerordentlichen Etats für 1900—01 sind als erste Rate für die Herstellung einer schmalspurigen Linie Wilsdruff-Gadewitz über Mültitz-Leuben 2448000 Mark bewilligt worden. Nachdem die Ständerversammlung auf den im Dekret Nr. 20 vom 13. Dezember 1905 gestellten Antrag sich mit der Führung dieser Linie über Garlebach-Weißig-Triebischtal-Kommagisch-Weißig-Rochau-Simselwitz nach Gärtig einverstanden erklärt hat, ist zunächst der Bau der Teilstrecke Taubenheim-Weißig-Triebischtal-Eldhain in Angriff genommen worden. Dabei hat auch noch nochmaliger Erwägung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit daran festgehalten werden müssen, die Schmalspurbahn auf der Strecke Weißig-Triebischtal bis Garlebach auf besonderem Bahndörper neben der Hauptbahn Borsdorf-Coswig hinzuzuführen und nicht in die Geleise der letzteren dritten Schiene einzulegen. Dagegen ist es möglich geworden, die Kosten des Anschlußbahnhofs Weißig-Triebischtal durch geeignete Vereinfachungen um weitere 88600 Mark zu ermäßigen. Bis Ende des Jahres 1907 werden für den Grunderwerb und die Herstellung des Unterbaus der genannten Strecke rund 1476000 Mark aufgebracht sein. In der Finanzperiode 1908—09 soll mit Rücksicht darauf, daß in den wegen Abtretung von Grund und Boden abgeschlossenen Verträgen die Uebernahme des Landes bis zum Frühjahr 1909 gedungen worden ist, der Grunderwerb für die ganze Linie durchgeführt werden; weiter ist beabsichtigt, die Bauten an der bereits in Angriff genommenen Teilstrecke zu beenden und weiter die anschließenden Teil-

strecken Wilsdruff-Taubenheim und Eldhain-Kommagisch herzustellen. Die Fertigstellung der Strecke Kommagisch-Gärtig ist alsdann für die Finanzperiode 1910—11 beabsichtigt. Indessen soll schon jetzt das besondere schmalspurige Gleis zwischen Gadewitz und Döbeln angelegt werden. Für die in der Finanzperiode 1908—09 auszuführenden Bauarbeiten, einschließlich der noch erforderlichen Arealerwerbskosten, werden zusätzlich des auf die Neubaulinie entfallenden Anteils an den Kosten jenseits besondere schmalspurigen Gleises zwischen Gadewitz und Döbeln insgesamt 3162870 Mark zu veranschlagen sein. Unter Berücksichtigung des verfügbaren Betrages von 972000 Mark sind daher rund 2200000 Mark als zweite Rate eingestellt worden.

— **Die freiwillige Feuerwehr** vereinigte sich am Montag Abend mit ihren Freunden und Gästen im Saale des Schützenhauses zur Feier ihres 42. Stiftungsfestes. Das Programm umfaßte, wie immer, Konzert vom städtischen Orchester mit nachfolgendem Ball. Die Reihe der musikalischen Vorträge unterbrachen mehrere Ansprachen. Zunächst begrüßte der langjährige Kommandant der Wehr, Herr Branddirektor Geißler, die erschienenen Gäste und Kameraden mit ihren Angehörigen. Er huldigte dabei dem hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, König Friedrich August, in patriotischen Worten. In das dreifache Hoch auf den Monarchen stimmte man begeistert ein, um alsdann die Königshymne zu singen. Im weiteren Verlauf des Abends gab Herr Branddirektor Geißler den Jahresbericht, der eine ruhige und gedeihliche Wirkung der Kompanie konstatierte. Der Mannschaftsbestand beträgt gegenwärtig 61, wie im Vorjahre. Redner betonte das gute Empfinden, das zwischen der Kompanie und der städtischen Verwaltung besteht. Auf das Fortbestehen dieser guten Beziehungen brachte er ein dreifaches Hoch. Im Namen der Gäste dankte Herr Bürgermeister Kadlberger für die Einladung der Wehr. Sein Hoch galt dem weiteren Blühen und Gedeihen der Wehr. Herr Heinrich Birker toastete auf die Gäste, Herr Moritz Schumpelt auf den bewährten Führer der Wehr und Leitung unseres Feuerwesens, Herrn Branddirektor Geißler. Das Stadtmusikcor unter der Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Kömlich bot außerlesene musikalische Genüsse, für die es allseitigen und herzlichen Beifall erntete. Nach dem Konzert begann der Tanz, bei dem unsere Feuerwehrleute mit ihren Damen bis zu sehr vorgerückter Stunde wacker tanzten. Die ganze Veranstaltung war getragen von dem Geist echter Kameradschaft, der in unserer freiwilligen Feuerwehr zutage tritt und ihr auch für die Zukunft eine erfreuliche Entwicklung sichern wird.

Sherlock Holmes.

Detectiv-Komödie von Boyenhardt.

Donnerstag und Freitag im Theater in Wilsdruff.

Alles Nähere aus dem der heutigen Nummer heillegenden Theaterzettel.

— **Der Turnverein zu Wilsdruff** veranstaltet am nächsten Sonntag einen Verdienstausflug nach Sora, Lampersdorf, Vogen und Limbach. Im Gasthof Limbach soll ein Tanzfest arrangiert werden. Der Turnrat ladet zu zahlreicher Teilnahme an dem Ausflug ein.

— **Für einen Vortrag einen Orden.** Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Schafhaus des Verbands sächsischer Industrieller, hielt in der in Dresden tagenden Schuljahr-Versammlung einen Vortrag. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, der Großherzog von Oldenburg, hat ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Haus- und Verdienstordens verliehen.

— **Theater in Wilsdruff.** Herr Theaterdirektor Zschiedrich hat recht: sein Repertoire ist durchaus modern und umfaßt so ziemlich alle zeitgenössischen Bühnenwerke, die das Repertoire unserer großstädtischen Musikempel beherrschen. Am Montag machte er mit Richard Bob prächtigem Schauspiel „Berlorenes Glück“ bekannt. Die erschütternde Handlung hinterließ in Verbindung mit der ausgezeichneten Darstellung einen tiefen Eindruck. Das zahlreiche Publikum war von Anfang an im Bann des Dramas, das sich da oben auf der Bühne abspielte. Bis zur letzten Szene herrschte eine atemlose Stille in dem Saale. Die Verdüperung der Eva und des Hartwig durch Frau und Herrn Zschiedrich war eine brillante Leistung, die sehr wohl den Vergleich mit großstädtischen Darbietungen aushält. Ihnen war es vor allem zu danken, daß man diese Aufführung wohl den besten der ganzen Saison zuzählen haben wird. Vielleicht ist es der Spielleitung möglich, in das Repertoire noch eine zweite Aufführung des „Verlorenen Glück“ anzunehmen. Die treffliche Komödie macht sicher noch einmal ein volles Haus — Morgen und Freitag folgt auf dem Spielplan eine neue Novität: „Sherlock Holmes“ von Boyenhardt. Es ist eine Detectiv-Komödie von ungewöhnlich packender Wirkung. Es führt in das romantische Leben, in ein aufregendes Pläneschweben und in die gefährlichen Wagnisse eines Londoner Geheimpolizisten, dem gegenüber eine Verbrecherbande unter Leitung eines gewissen Professors Moriarty alle teuflischen Künste anwendet, um ihn unschädlich zu machen. Geradezu bewundernswürdig ist Holmes' meisterhafte Scharfsinnigkeit und Beobachtungsgabe, Talente, mit welchen auch sein jugendlicher „Bully“ ausgerüstet ist. Wie weit er hinter die raffiniertesten Schliche der Gegner zu kommen und ihre Geheimnisse aufzudecken, wie stännebereit ist die Ruhe und Sicherheit, mit welcher er die listigen Verbrecher einfach überlistet und prellt. Mit welcher Schlaueit wird ein Hausbrand inszeniert, damit er erfährt, wo verhängnisvolle Dokumente liegen, der Mordplan Moriarty's bereitet, die Flucht aus der

Verbrecherhöhle vollzogen, Moriarty selbst in der Felle gefangen. Die ganze Doyle'sche Komödie ist außerordentlich geistvoll und spannend aufgebaut. In allen Großstädten hat das Stück hunderte von Wiederholungen erlebt. Die „Hamburger Neuesten Nachrichten“ schreiben feinerzeit über die Premiere: „Sherlock Holmes“ — ein Ereignis der Saison! Unter all den Kriminalromanen, deren Heimat Amerika und England ist, hat Conan Doyle's „Sherlock Holmes“ wohl die besten Freunde gefunden. Sein Held besitzt internationalen Ruf. Seine Heldentaten haben Boyenhardt gereizt, sie Bühnenfähig zu machen. Das Stück ist die Bearbeitung eines englischen Detectivromans. Die Handlung dreht sich um den Kampf eines berühmten Londoner Detectivs mit einem berüchtigten Verbrechergenie um den Besitz wertvoller Dokumente, vermittels deren verbrecherische Erpressungen auf einen hochgestellten Herrn, der vor der Ehe, die er einzugehen wünscht, mit einer andern Dame ein kompromittierendes Verhältnis hatte, ausgeübt werden sollen. Die Handlung bietet wohl den Reford an Schlaueit und gegenseitiger Ueberlistung. Die Effekte der geschicklichen Schwachzüge sind kaum noch zu überbieten, die Spannung wird in raffinierter Weise gesteigert. Und doch fehlt auch das lyrische Element nicht. Der Detectiv, der sich der schwierigsten Lage gewachsen zeigt, und aus jeder als Sieger hervorgeht, gelangt nicht nur in den Besitz der Dokumente, sondern gewinnt auch das Herz einer anmutigen Dame, die mittels derselben den Verführer ihrer Schwester strafen wollte. Das Publikum folgte dem Sherlock Holmes auf seinen gefährlichen Wegen mit Herzklöpfen und Spannung. Es lauschte atemlos und äußerte seine Anerkennung nicht nur durch begeisterten stürmischen Beifall, sondern auch durch eine Fülle von wunderbaren Blumenarrangements. Das Publikum konnte nicht genug tun in Bravouren und handeltatschen Boyenhardt's „Sherlock Holmes“ hat auf der ganzen Linie gefiegt. — Nach alledem steht uns mit der Vorstellung, wobei Herr Direktor Zschiedrich die Titelrolle spielen wird, ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor.

— **Also doch!** Der Bezirksauschuß in Weichen hatte es bekanntlich abgelehnt, die von der hiesigen Sparcassenverwaltung angebotene Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen von 3 $\frac{1}{2}$ auf 3 $\frac{3}{4}$ % zu befürworten. Entgegen diesem Votum hat jetzt die königliche Kreisoberhauptmannschaft die Zinsfußerhöhung genehmigt.

— **Feuer.** Gestern Vormittag in der 9. Stunde erscholl hier abermal's Feuerlärm. Im benachbarten Kaufbach stand das Seitengebäude des Herrn Gutsbes. Kump in Flammen. Es brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die in dem Gebäude untergebrachten Futtervorräte verbrannten, während Wirtschaftsgüter usw. gerettet werden konnten. Der Brand dürfte durch leichtsinnigen Umgang mit Feuer entstanden sein.

— **Auf Kammergut Zanderode** ist die erst vor wenigen Jahren neuerbaute außerhalb des G. Höf's stehende Doppel-Scheune samt allen Futtervorräten vollständig niedergebrannt. Die Scheune war dicht mit Getreide angefüllt. Die Entstehungsurache konnte noch nicht ermittelt werden, doch neigt man der Annahme zu, daß Brandstiftung vorliegt.

— **Technische Sitzungen** zwingen uns, die heute fällige Romandebatte für nächste Nummer zurückzustellen. Wir werden die Leser dafür in nächster Nummer entschädigen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 14. Oktober.

Abenteuer einer Schauspielerin. Am **Dresdener** Residenztheater wirkte in der Winterhalbjahr 1904 das anmutige Fräulein Elly Salter. Hier gewann sie besonders als Käthe in „Alt-Heidelberg“ alle Herzen durch ihr munteres wie leidenschaftliches Spiel. Ausgerechnet 105mal war sie ihrem erbrügelichen Studio Karl Heinz in die Arme geflohen als Dozette-Aspirantin mit Vermeidung handsamlicher Weitaussetzungen. Im Privatleben aber galt sie für unnahbar und wahrte ein strenges Decorum. Endlich entdeckte aber auch die Unnahbare ihr Herz und zwar auf die Werbungen eines jungen Industriekrösus hin. Nur ging die „Heidelberg Käthe“ außerhalb der Kulissen viel schlauer zu Werke, als auf den Brettern im gemalten Redaral: Sie bezifferten den Wert ihrer beseligenden Gunst entsprechend der einsamen Höhe wahrer Künstlerkraft mit einer sabelhaften Summe. 15000 Mk. Konventionalstrafe sollte vertragsmäßig derjenige von beiden Teilen zahlen, der auf einer Treulosigkeit ertappt würde? Sie rechnete offenbar darauf, daß der Auktor sie zuerst verlassen werde. So war ihr Herz denn gegen Trennbruch, aber nicht gegen Einbruch versichert. Es schlich sich in ihre Gunst ein zweiter Held und Siebhaber ein, gleichfalls dem Handelsstande angehörend und sehr reich. Als Kavaller stand nun Rivale B. Herr N. in nichts nach. In einem fashionablen Lokal bei luxuriösem Souper eroberte er die stolze, aber schwach verweidete Feiung. Es war ein Pyrrhusieg mit ganz gewaltigen Opfern. An 30000 Mark verpuffte Ritter B. nach und nach für „kleine Aufmerksamkeit“ für seine Schöne, die nicht-ostkronenreicher auch je ein Ritter A. mit ungeheuerlichen Beweisen ihrer Huld auszeichnete. Da brach die Katastrophe ein. Herr A. entdeckte, daß er schamlos hintergangen ward, und klagte auf Zahlung von 15000 Mark bei je 1500 M. monatlichen Abzahlungen. Jetzt zeigte sich Herr B. in seiner ganzen finanziellen Seelengröße; denn Fräulein Elly Salter wußte ihm mit magischer Gewalt auch diese Summe abzuschmeicheln. Herr A. machte also den heroischen Anfang und ließ die erste Rate von 15000 Mark ab. Doch nur einmal Herr B. hatte sich inzwischen die Sache anders überlegt. Fräulein Elly Salter aber ließ empört zum Rechtsanwalt, ja aufs Gericht und klagte um Fortsetzung der Raten! B. aber eroberte Widerklage auf Herausgabe der Gelder. — Jetzt, nach drei Jahr n, sah sich Elly Salter und ihr ehemaliger Ritter Nr. 2, der Kaufmann Kurt Merth, vor Gericht wieder. Merth hatte ein blühendes Fabrikgeschäft, mit seinem

Bruder, dem Bankkassierer Theodor Nieth in Charlottenburg gegründet, das aber durch die Extrabarganz Kurt Nieths zugrunde ging. Die beiden Brüder waren des einfachen Bankrotts angeklagt. Ely Salter's ehemaliger Ritter gab zu, daß er unter dem Banne der Schauspielerin gestanden habe, die ihm große Summen gekostet, nach der Anklage 30000 Mark. Er hatte ihr eine Mobilien-Einrichtung zu 1600 Mark, Kleidungsstücke für 4000 Mark, Schmuckstücke für 1700 Mark gekauft, daneben große Diners für 20 Personen veranstaltet, bei denen der Sekt in Strömen floß. Infolge dieses Gesandnisses verzichtete das Gericht auf die Vernehmung der Schauspielerin Ely Salter. Kurt Nieth wurde zu 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis, Theodor Nieth nur zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Infolge Genusses von eingelegten Erdbeeren erkrankte in **Löbau** ein Ehepaar. Der Mann starb unter Vergiftungserscheinungen, da die Erdbeeren verdorben waren. Die Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Berliner Blätter und Telegraphenbüros bringen die Meldung, daß Grete Veier aus **Brand** der Trennung des Zuchthauses zu Waldheim überwiesen worden sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß wohl die Absicht besteht, sie zum Zwecke der Untersuchung ihres Geisteszustandes nach Waldheim zu überführen, daß aber zurzeit die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen und daß bis zu deren Beendigung die Veier noch in Freiberg verbleibt. Wenn weiter in einer aus Dresden kommenden Meldung gesagt wird, daß die junge Mörderin offenbar unzurechnungsfähig sein soll, so widerspricht das den Tatsachen, daß sie in ihren Aussagen eine außerordentliche Geistesstärke verrät. Vermutlich findet die Untersuchung auf den Geisteszustand nur zu dem Zwecke statt, um etwaigen Anträgen nach dieser Richtung hin, die zu einer Verzögerung des Prozedurverfahrens führen würden, bereits von vornherein zu begegnen.

Auffehen erregten in **Erbsdorf** bei Brand die in den letzten Tagen erfolgten Verhandlungen des Bäckers und Handelsmannes Kröner und dessen Ehefrau. Kröner wurde wegen Mitschuld an der Handtuchmacher-Rädgertchen Brandstiftung, seine Frau wegen Meineides verhaftet.

Der vom Schwurgericht zu **Chemnitz** wegen Totschlags an der 10jährigen Tochter des Salosers Franz in Rostitz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Karlsruher aus Leipzig-Reudnitz, der bis jetzt leugnete, diesen Tat begangen zu haben, hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt und sich völlig schuldig bekannt.

Im Sanatorium „von Zimmermannsche Stiftung“ in **Chemnitz** traf dieser Tage aus Rußland ein Kurgast ein, der nahezu 500 Pfund wiegt. Der Mann ist 80 Jahre alt, Doktor der Rechte und Rechtsanwalt. Um eine weitere Körperzunahme zu verhindern, betreibt der Doktor seine Kur sehr eifrig, nimmt täglich stundenlang Luftbäder und läßt sich auch täglich kräftig massieren, wobei aber die beiden Massagen mehr an Körpergewicht abnehmen, wie der Doktor, denn bei diesem Viden muß ganz anders zugegriffen werden, als bei jedem andern Sterblichen.

Vom Jahre 1910 ab ist die Teilung des Verwaltungsbezirks der Amtshauptmannschaft **Chemnitz** bez. der Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Stollberg in Aussicht genommen. Für das in Stollberg zu errichtende Dienstgebäude wird der Bauplatz unentgeltlich und frei von Oblasten, Anliegerleistungen und Kosten, sowie unter Verzicht auf sonstige öffentliche Leistungen von der Stadt Stollberg überlassen.

In **Zwidau** ist die zwanzigjährige Tochter eines Geschäftsmannes im Bade verunglückt. Sie bereitete ein Bad vor und ließ den Hahn offen. Durch die Dämpfe wurde sie gerötet.

Dem Einwohner Kirsch in **Pleißa** geriet am Sonntag beim Essen ein Stück Fleisch in die unrechte Kehle. Er bekam keine Luft mehr und mußte, ehe Hilfe hinzukam, erstickten.

Er hängt aufgefunden wurde in **Langenhessen** ein 15 Jahre alter Wühlhase. Alle Wiederbelebung

versuche blieben erfolglos. Der junge Mann dürfte durch eigene Unvorsichtigkeit seinen frühzeitigen Tod selbst verschuldet haben, da er in einer Sechshölze hängend gefunden wurde.

In **Frankenstein** wurde die neuverbaute Koch- und Haushaltungswaare geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Erschlagen wurde am Dienstag der auf dem Bahnhofe **Treuen** beschäftigte 36 Jahre alte Ausländer Hans Bauer. Eine für die Gasanstalt bestimmte 40 Zentner schwere Pfanne kippte um und zerquetschte dem Arbeiter den Kopf.

Kurze Chronik.

Zusammenstoß des Automobils des Prinzen Eitel mit einem Radfahrer. Als gestern abend Prinz Eitel mit Gemahlin im Automobil nach Potsdam fuhr, stieß der Wagen auf der Charlottenburger Chaussee mit dem Rade des Monteurs Sandke zusammen. Dieser wurde seinwärts geschleudert, er litt ziemlich schwere Verletzungen am Kopf und der Hüfte und blieb bewußtlos liegen. Der Prinz bemühte sich um den Verletzten, den er im Automobil nach der Kavaliersstation brachte. Dort wartete er, bis die Wunden verbunden waren und fuhr den Monteur nach Hause.

Tollkirschen. Im Orte Dielmissen haben trotz aller Warnung drei Kinder die gefährlichen Früchte der Tollkirsche gegessen; alle drei sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Kind ist bereits unter schrecklichen Krämpfen gestorben, der Zustand eines anderen Kindes ist hoffnungslos. Das dritte Kind, das nur wenige der Wurzeln gegessen hatte, ist wieder gesund.

Im Wahnsinn. In Stegmannsdorf (Ostpreußen) schlug eine vom pöblichen Irrensinne besessene Mutter mit einer Axt auf ihre beiden Kinder ein. Das eine wurde getötet, das andere erlitt schwere Verletzungen.

An „Hinrichtung“ gestorben. In den medizinischen Mitteilungen zur Altona vom 6. bis 12. Oktober ist eine neue Krankheit verzeichnet. Nach der Zusammenstellung verstarben nämlich in Altona an Keuch Husten 3, Typhus 1, Tuberkulose 5 usw. Dann heißt es noch: „An Hinrichtung verstarb 1 Person“ (sic!) Gemeint ist der Doppelrauhmörder Seehausen, der am 8. ds. Mts. hingerichtet wurde.

Vermischtes.

* **Im Tode freigesprochen.** Ueber einen bayerischen Juristerrum ist man in württembergischen Zeitungen folgendes: Am 11. März 1895 brante in Kirchheim u. T. ein der Bäckerwitwe Katharina Maier gehöriges Stall- und Scheunengebäude nieder. Wegen Brandstiftung wurde ein Bäderehele unter Anklage gestellt. Seine Verteidigung, er habe nicht angezündet, wurde von Staatsanwalt und Gericht für „Beugen“ erklärt, und auf Grund der Tatsache, daß er in der Richtung vom Brandplatz weggesprungen sei, das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in Ulm gegen ihn eröffnet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Schwurgericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilte. Eugen Paul wurde ins Gefängnis abgeführt. Dort erkrankte er so schwer, daß er nach Verbüßung eines Jahres begnadigt wurde. Wenige Wochen darauf starb er. Noch auf dem Totenbett beteuerte er seine Unschuld. Seither ruhte der Fall. Im Januar d. J. schrieb ein Geschlicher, der protestantische Stadtvikar in Achaffenburg, dem evangelischen Stadt, farramt in Kirchheim u. T.: „Ein erkranktes Gemeindeglied, das seinen Namen zu verheimlichen wünsche, habe ihm erzählt, Paul sei unschuldig verurteilt worden. Der wahre Täter leide schon lange an Gewissensqualen, habe aber noch nicht den Mut gefunden, öffentlich die Tat einzugestehen. Das erwähnte trauere Gemeindeglied sei von dem Wunsche befeuert, doch zur Ehrenrettung des Paul etwas beizutragen, und würde sich im Herzen erleidetert fühlen, wenn es am Ort der Tat bekannt würde, daß der Verurteilte unschuldig gewesen sei.“ Darauf richteten die Angehörigen des Verstorbenen, dessen hochbetagte, unter der Beurteilung ihres

Sohnes schwer leidende Mutter noch lebt, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ein. Im April beschloß die Strafkammer Ulm trotz der gebachten Mitteilung des Geschlichen, die Wiederaufnahme abzulehnen! Auf sofortige Beschwerde des Anwalts hob das Oberlandesgericht Stuttgart diesen Beschluß und in der Folge noch weitere Beschlüsse der Strafkammer Ulm auf und ordnete Zeugenvernehmungen an und erkannte auf Grund derselben am 9. Oktober 1907 durch Beschluß auf Freisprechung des verstorbenen Paul. Der Beschluß spricht auf Grund einer sorgfältigen Nachprüfung aus, daß das verurteilende Erkenntnis des Schwurgerichts nicht anfechtbar erhalten werden könne und schon auf Grund der früheren Beweismittel anfechtbar gewesen sei. Das Gericht spricht aus, daß ein begründeter Verdacht gegen den Verurteilten nicht mehr vorliegt und daß die Staatskasse zur Entschädigung der Personen, denen gegenüber Paul kraft Gesetzes unterhaltungsspflichtig gewesen sei, verpflichtet sei.

Tages-Kalender.

Spar-Kasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat (für Gehilfen, Dienstboten und Arbeiter) von 1 bis 3 Nachm.

Rats- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 4 Nachm.

Dr. Kronfeld, Rechtsanwalt und Notar in Wilsdruff, 109 (Stadt Dresden), Fernsprecher 46. Expedition in Wilsdruff täglich geöffnet.

Rechtsanwalt Bursian, Dresden-A., König-Johannstraße 9, II, anlässlich der Abwartung von Gerichtsterminen auch zu sprechen Diensttags Vormittags Hotel Löwe.

Prosehgant Detleffen, Tharandt. Behördlich zu gelassener Rechtsbeistand bei den Kgl. Amtsgerichten Wilsdruff, Tharandt und Döhlen. Fernspr. Nr. 54 Amt Deuben-Potschappel. Anzutreffen bei Termins-abwartungen in Wilsdruff Gasthof zur guten Quelle (König) Dienstag vorm.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie für Wilsdruff bei Bruno Gerlach am Markt, für Kesselsdorf und Umgeg. bei Gustav Kohl.

Turnverein Wilsdruff. Anmeldungen von Mitglieder und Jüglingen nehmen jederzeit gern entgegen der Vorstand, Turnwart und Kassierer. Übungen Sonntag, Vorm. 10-12 Uhr allgemeines Turnen Sonntag, Nachm. 2-4 Uhr Spiele (Schützenhaus) Dienstag, Nachm. 7/8-10 Uhr Vereinsturnen Mittwoch, Nachm. 7/8-9 Uhr Spiele (Schützenhaus) Donnerstag, Nachm. 8-9 Uhr Vorturnturnen Donnerstag, Nachm. 9-10 Uhr Männerriege, Freitag, 7/8-10 Uhr Vereinsturnen. Jeden 2. Sonnabend Versammlung im Vereinslokal „Tonhalle“.

Friedensrichter: Postverwalter a. D. Weiß Kirchplatz Nr. 49.

Reicher

als bisher wird künftig der Inhalt des **Wilsdruffer Wochenblattes** sein. Die Erweiterung des Textes wird sich auf alle Rubriken erstrecken, vor allem aber auf die für Familie und Haus bestimmten. Dem lokalen Teil werden wir auch in Zukunft diejenige Aufmerksamkeit widmen, die für ein Lokalblatt Lebensbedingung ist. Das „Wilsdruffer Wochenblatt“ will auch in Zukunft bleiben ein Lokalblatt im besten Sinne des Wortes, das die Entwicklung seines Verbreitungsbezirkes und die Vorgänge in letzterem sorgfältig verfolgt, — hier einfach registrierend, dort aufklärend und fördernd wirkend. Der Anteil an den Geschehnissen der engeren Heimat nimmt, der wird durch die Leitüre des „Wilsdruffer Wochenblattes“ immer auf dem Laufenden bleiben. Wir laden zu recht zahlreichem Bezug ein.



Rheumatismus u. Blutreinigung

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der **Notwendigkeit**. Ein ganz vorzügliches, weit und breit rühmlich bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreinigungsteer des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207, derselbe wird als vorbeug. Hausmittel gegen **Eisverderbnis, verschiedenartige Flechten, Gicht, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopfe**, als vorzüglich empfohlen, und sollte dennach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. **Proben und illust. Broschüre gratis.**

== Für 2. Januar 1908 ==

suche bei **hohem Lohn**, Groß-, Pferde- und Mittelknechte, Pferdejugen, sowie Haus-, Groß- und Mittelmägde, Ofterjugen und Oftermädchen **Bernhard Pollack**, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 13. Geschäftsstelle des Landwirtschaftl. Vereins Wilsdruff.

Lieferscheinbücher empfiehlt **A. Zihante, Wilsdruff.**

Zauber

verteilt jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, weisse, jammerrichte Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radobenz mit Schutzmarke: Steckenpferd. A. 50 Pf. bei: Apoth. Zschaschel.

Obstbäume.

Hoehstämme, Pyramiden- und Spalierbäume empfiehlt **O. Rafe's Baumschule**, Obero Bismarckstr. — unt. Bismarckstr

Gasthof Grumbach.

Sonntag, 27. Oktober, zur Ortskirchmesse:

Gr. öffentl. Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.
Montag, den 28. Oktober 1907:
Feines Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. I. Leib-Gren.-Reg. Nr. 100 unter persönl. Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Herrmann.
Anfang 1/7 Uhr.

Dem Konzert folgt BALL.

An beiden Tagen ff. Getränke, Speisen und selbstgebackener Kuchen in bekannter Güte.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
Paul Bohr und Frau.

Theater in Kesselsdorf.

Gasthof zur Krone.

Freitag, den 25. Oktober 1907

Gastspiel der Direktion: D. Rogberg.

Der alte Dessauer.

Schauspiel in 5 Akten von Hensch.

Billets im Vorverkauf im Gasthof zur Krone.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß das seit 46 Jahren bestehende

Strumpf- u. Wollwarengeschäft mit mechan. Strickerei

von **Fritz Rehme, Wilsdruff, Markt 41**

unverändert fortbesteht.

Empfehle für Herbst und Winter alle Waren noch zu billigsten Preisen. Reparaturen an Hosen, Jacken und Strümpfen, sowie Bestellungen werden schnell und gut ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Auguste verw. Rehme.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich am heutigen Tage meine Bäckerei und Konditorei, Dresdnerstr. 96, an Herrn Moritz Wünsche veräußert habe und sage allen denen, die mich unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank und bitte, das Vertrauen, welches mir geschenkt wurde, auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Vasta und Frau.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die geehrte Kundschaft, sowie das werthe Publikum von hier und Umgegend, mich in meinem jungen Unternehmen unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, nur eine gute Ware zu liefern und jede Bestellung prompt auszuführen.

Auf Wunsch liefere Frühstück frei ins Haus.

Hochachtungsvoll

Moritz Wünsche,
Bäcker und Konditor.

Das Gute bricht sich Bahn!

das beweisen die unzähligen Anerkennungen und Empfehlungen hochbefriedigter Abnehmer sowie die außerordentlich starke Nachfrage nach

Blenle's Knaben-Anzüge

In der Tat giebt es auch nichts Besseres als diese erprobte Spezialität, die in Bezug auf ihren hohen, gesundheitlichen Wert heute unbestritten an der Spitze der praktischen Knabenkleidung steht.

Verkauf bei

Emil Glathe, Wilsdruff.

Solide und tüchtige Hausierer, Händler, Kolporteurs

in dauernde Stellung bei 30-50 Mk. Wochenlohn sofort gesucht. Etwas Kaution oder sonstiger gleicher Wert erwünscht und Bapiere. Vorzustellen Freitag, 25. Oktober, vorm. 8-11 Uhr, nachmittags 2-7 Uhr bei

R. Paul Hegewald, Kesselsdorf, am Bahnhof str.

Gute Nutzkuh,

nabe zum Kalben, zu verkaufen

80 bis 100 Ltr.
gute Vollmilch

sucht H. S. 100 postlagernd Kesselsdorf (Sachsen).

Anerkannt als hochfein im Geschmack und von grösster Ergiebigkeit ist meine

Spezial-Kaffee-Mischung Marke „Triumph“

à Pfund 120 Pfg.

Aus edlen Kaffees zusammengestellt, findet diese Mischung in Folge ihrer Billigkeit in den meisten Haushaltungen Verwendung.

Alfred Pietzsch.

Allen uns lieb gewordenen Bekannten sagen wir nur auf diesem Wege

herzlichst Lebewohl.

Familie Franz Wolf.

Wielandstrasse.

Suche sofort

einen ganz gewissenhaften jungen Mann z. Austragen der Theaterzettel u. als Theatergehilfe bei sehr guter Entlohnung.

R. G. Friedrich,
Theaterdirektor.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, das **Schuhmacher-Handwerk** zu lernen, kann Otern in die Lehre treten bei

Emil Richter,
Schuhmachermstr. Rosenstrasse.

Für kleines Gut wird per 1. Jan. 1908

ein Mädchen,

16-20 Jahre, welches sich jeder Arbeit unterzieht, bei Familienanschluss gesucht. Solche aus kleiner Wirtschaft erhalten den Vorzug. Guter Lohn und Behandlung zugesichert. Werte Adr. unt. P. R. 100 postlagernd Kesselsdorf erbeten.

30-50 Mk. Wochenlohn.

Ich suche zum Vertriebe eines leicht verkäuflichen Artikels tüchtige redegewandte Personen für dauernde Stellung. R. Paul Hegewald, Kesselsdorf, a. Bahnhof str.

Der Hypotheken sucht Schreibe sofort unter B. V. C. Dresden, postlagernd.

Schönes Weichkraut, Etr. 1 Mark und Kirbisse zu verkaufen.
am Markt Nr. 12.

Monogramm-Stickerei

fertigt gut und sauber
S. Döring, Stadtbad I.

Glüh-Licht!

Schutz gegen Unglück

Kein Explodieren der Petroleumlampen mehr!
Helles Licht - Ersparnis an Petroleum - Kein Rauch oder Ruß - Kein Geruch - Wenig Ausgabe.
Preis: 2 Stück 10 Pfg., ein Originalkarton, 24 Stück Mk. 1.-
Ein Versuch, und alles kauft nur

Glüh-Licht!
en groß. - Prospekt gratis. - en detail.
R. Paul Hegewald, Kesselsdorf i. Sa., Am Bahnhof, str.

Von Freitag, d. 25. d. Mis., ab, stelle ich wieder eine große Auswahl vorzügliche

Milchkühe beste Qualität, hochtragend und fruchtbar, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Gainsberg. E. Kästner.
Telephon 96.

Telephon 96.

Geflügelzüchter-Verein.

Freitag, den 25. Oktbr. abends 8 1/2 Uhr im Lindenschlösschen.

Der Vorstand.

Schänke alte Post

am Markt.
Bestgepflegte Biere und Weine.
Schöne Räume.

Echter

Malz-Kaffee

Pfd. nur noch 32 Pfg.

bei 5 Pfd. 29 Pfg.
bei 10 Pfd. 27 Pfg.

empfehlen
Chocoladen-Onkel
am Markt 101

Kartoffelsäcke, Getreidesäcke,

noch zu ganz alten Preisen, empfiehlt, so lange wie Vorrat reicht

Emil Glathe, Wilsdruff,

Karpfen, Aale, Schleien

empfehlen Otto Bretschneider, Restaurant „Stadt Dresden“,
Telephon No. 46.

Die schönsten Handarbeiten

für Weihnachten.
Java- und Congressstoffe, Strickmaterialien

finden Sie bei
Eduard Wehner,
am Markt.

Große reichhaltige Ausstellung in der ersten Etage. Besichtigung gern gestattet.

Suche für sofort oder später 80-150 Liter Vollmilch

(a. Dir. 14 Pfg.) nach Dresden. Stelle Kaution. Off. a. R. Rasche, Dresden, Feldschlösschenstr. Nr. 54.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen schönen Geschenke und Glückwünsche

danke
wir hiermit verbindlichst.

Emil Stierl & Frau
geb. Andra.

Dresden.